

**1. „Ist die Schule Munzinger die einzige Schule im Kanton Bern, in der zurzeit die Mosaikschule eingeführt werden soll, oder laufen noch an anderen Orten solche Projekte? Falls keine anderen Orte im Kanton Bern eine Einführung planen, wie stellen Sie den Erfahrungsaustausch sicher?“**

Die Sekundarschule Lorraine ist ebenfalls eine Mosaikschule. Die Schule Melchnau plant eine Einführung der Mosaikschule. Weitere Schulen im Kanton Bern überlegen sich zurzeit ebenfalls einen Wechsel zum Mosaikmodell. Altersdurchmisches Lernen wird an mehreren Standorten in Bern praktiziert. An den Gymnasien in Bern wird SOL eingeführt. Entsprechende Unterlagen dazu können auf der Homepage der Erziehungsdirektion [www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch) eingesehen werden.

Den ergiebigsten Erfahrungsaustausch bietet uns die Mitgliedschaft im Verband der Mosaikschulen. Einige der dort vereinten Schulen können auf eine langjährige Praxis zurückgreifen. Zudem lädt der Verband regelmässig zu Austauschsitzen und Fachtagungen ein.

**2. „Auf welcher Grundlage wurde die Einführung genehmigt? Handelt es sich um einen befristeten Versuch oder ist eine zeitlich unbeschränkte Einführung geplant? Weil es sich doch um einen sehr grundlegenden Systemwechsel handelt, waren bei der Einführung auch kantonale Stellen beteiligt? Ist das Projekt auch in eine kantonale Strategie eingebunden?“**

Das Projekt ist kein Schulversuch. Die kantonale und städtische Bildungsstrategie sowie die kantonalen und städtischen Vorgaben für die Volksschule werden eingehalten. Das Schulinspektorat und das Schulamt sind in der Begleitgruppe vertreten. Die zuständige Stelle (Volksschulkommission Mattenhof-Weissenbühl) hat das Projekt im April 2012 bewilligt. Bei einem Modellwechsel ist eine Befristung nicht vorgesehen. Jedoch kann die Schulkommission frühestens nach 5 Jahren das Modell wieder ändern.

**3. „Wie stellen Sie sicher, dass sich die Schülerinnen und Schüler die Fachkompetenz in den Fächern wie Mathematik, Englisch oder Französisch aneignen? Kann ein solcher Systemwechsel auch die Ansprüche an den Übertritt in ein Gymnasium wahrnehmen?“**

Wir können nie sicherstellen, dass sich Schülerinnen und Schüler Sachverhalte aneignen, weder im bestehenden noch in einem neuen System. Ob sich jemand einen Sachverhalt aneignet, wie, wo und wann er das tut, hängt stets auch von den Möglichkeiten und dem Willen der lernenden Person ab. Wir sind der Meinung, dass wir diesem Umstand in der Mosaikschule besser als bisher gerecht werden können. Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium besuchen möchten, werden nach wie vor die Möglichkeit haben, sich gezielt darauf vorzubereiten, sowohl während des obligatorischen Unterrichts als auch in eigens dafür angebotenen Kursen (z.B. Mittelschulvorbereitungskurse). Da das selbstorganisierte Lernen auch in den Gymnasien eingeführt wird, werden unserer Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich sehr gut vorbereitet sein.

**4. „An der Informationsveranstaltung wurde eine Grafik gezeigt, die verschiedene Tiere vor einem Baum darstellt mit der Aufgabe des Lehrers „Klettert nun auf den Baum“. Mit anderen Worten, die Mosaikschule soll mehr Gerechtigkeit schaffen und individualisiertes Lernen ermöglichen. Wie geht man dabei aber mit der Lernzielkontrolle um? Gibt es immer noch die gleichen Proben für alle Schülerinnen und Schüler? Gibt es Proben für Lerngruppen oder für einzelne Schüler? Korrigieren die Schüler die Proben selbst und der Lehrer muss sie nicht einmal mehr anschauen (Beispiel von Herr Lutz)? Gibt es keine Proben mehr?“**

Es wird natürlich auch im neuen Modell Lernzielkontrollen geben. Diese werden den verschiedenen Alters- und Niveaugruppen angepasst sein. Die Schülerinnen und Schüler

sollen in Zukunft zum Teil selber entscheiden können, wann sie die Proben schreiben. Die Korrektur erfolgt nach wie vor durch die Lehrpersonen.

Beachten Sie bitte auch, dass die Semesterbeurteilungen nicht nur aus Lernkontrollen, sondern aus einem Beurteilungsmosaik bestehen. Dieses ist ein Instrument, welches deutlich macht, dass der Lehrplan von einem breiten Sachkompetenzbegriff ausgeht. Es ist ausserordentlich schwierig, lediglich mit Lernkontrollen die Sachkompetenz in ihrer ganzen Breite zu beurteilen.

Die anderen Elemente des Beurteilungsmosaiks (Qualität, Quantität, Produkte, prozessbegleitende Beobachtungen und individuelle Lernfortschritte) können gerade im SOL besonders gut erkannt und dokumentiert werden.

**5. „Wie geht man mit Lehrmitteln um? Die verschiedenen Stufen und Altersgruppen haben doch insbesondere in Mathematik, Französisch und Englisch unterschiedliche Voraussetzungen. Auf welcher Basis kann ein solcher Gruppenunterricht stattfinden?“**

In den erwähnten Fächern arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit den ihrem Schuljahr entsprechenden Lehrmitteln. Im SOL arbeiten die Jugendlichen nach ihren individuellen Plänen. Inputs der Lehrpersonen werden jahrgangsspezifisch gehalten. In den Fächern, in denen die Klassen gemischt unterrichtet werden (Musik, Sport, Gestalten, teilweise NMM, teilweise Deutsch) sehen wir keine nennenswerten Schwierigkeiten, gleiche Lerninhalte für alle vorzubereiten.

**6. „Gemäss Ihren Ausführungen gibt es bisher keine wissenschaftlichen Studien zu den Wirkungen der Mosaikschule. Ist eine externe wissenschaftliche Auswertung geplant?“**

Vor einigen Jahren hat die pädagogische Hochschule St. Gallen eine Studie über verschiedene Schulsysteme durchgeführt. In dieser Studie konnte beim Vergleich der Sachkompetenz von Schülerinnen und Schülern der Mosaik-Sekundarschulen und konventionellen Schulen kein Unterschied festgestellt werden. In den Bereichen Selbst- und Sozialkompetenz (Motivation, Eigenständigkeit, Zusammenarbeit...) schnitten die Jugendlichen der Mosaik-Sekundarschule signifikant besser ab.

Wir haben uns bereits vor einem Jahr für das perLen-Projekt der Uni Zürich (<http://www.perlen.uzh.ch/index.html>) angemeldet. Das perLen-Projekt (personalisierte Lernkonzepte in heterogenen Lerngruppen) untersucht Unterricht und Lernkulturen in Schulen, die sich an „personalisierten Lernkonzepten“ orientieren. Die letztjährigen 7. Klässler haben bereits Vergleichsarbeiten geschrieben. Zusätzlich untersuchen wir zusammen mit der PH Bern das altersdurchmischte Lernen im ganzen Schulkreis. Aus diesen beiden Projekten versprechen wir uns wichtige Erkenntnisse über die Wirkung des Mosaikmodells. Ausserdem werden wir interne Evaluationen machen, welche die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen aufzeigen werden.

**7. Gibt es wissenschaftliche Studien zum selbstorganisierten Lernunterricht? Gibt es dabei Erkenntnisse, welche auf die Mosaikschule übertragen werden könnten? Sind die Schülerinnen und Schüler dabei in der Lage sich Fachwissen anzueignen oder führen solche sicherlich erwünschten Unterrichtsmethoden vor allem zu verbesserten Sozialkompetenzen und zur Verbesserung der Organisationskenntnisse?**

Von der Uni Bern gibt es eine Studie zu selbstorganisiertem Lernen (Robert Hilbe und Walter Herzog, Selbst organisiertes Lernen am Gymnasium – Theoretische Konzepte und empirische Erkenntnisse, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungs-direktion des Kantons Bern):

[http://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/mittelschulbericht/Projekte/projekte\\_in\\_der\\_unterrichts-undschulentwicklung/selbst\\_organisierteslernensol.html](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/mittelschulbericht/Projekte/projekte_in_der_unterrichts-undschulentwicklung/selbst_organisierteslernensol.html)

Die in diesem Bericht aufgeführten Gründe für selbst organisiertes Lernen sind auch auf die Sekundarstufe I und auf das Mosaikmodell übertragbar.

**8 . Welche Aufgaben kommen auf die Eltern und Lehrer zu? Am Informationsabend wurde gesagt, dass von den Eltern viel mehr erwartet wird bzw. dass es anspruchsvoller werden wird. Können Sie das noch etwas ausführen? Wie gut sind die Lehrer auf diese neue Aufgabe vorbereitet und geschult und welche Möglichkeiten haben sie, bei Problemen Hilfe zu erhalten? Wie geht man z.B. bei Mobbing oder sozialen Spannungen im Gruppenunterricht um? Ist dazu die Mosaikschule auch geeignet oder hat man zu diesem Thema noch keine Erfahrungsberichte?**

Hier scheint etwas missverstanden oder missverständlich ausgedrückt worden zu sein. Von den Eltern wird nicht mehr erwartet als bisher, was das Interesse an ihren Kindern und die Mithilfe bei deren Lernfortschritten anbelangt. Wir äusserten lediglich die Bitte, unserem Projekt wohlwollend zu begegnen. Das im Wissen darum, dass ein miteinander Agieren von Lehrpersonen und Eltern den Lernerfolg positiv beeinflusst.

Die Lehrpersonen wurden bereits und werden weiterhin laufend auf die neuen Unterrichtsformen vorbereitet. In der Mosaikschule werden immer zwei Klassen von einem Team betreut, das sich regelmässig zum Austausch treffen wird. Zudem werden wir im Schulhaus von drei IF-Lehrpersonen und einem Sozialarbeiter unterstützt. Die sozialen Spannungen werden in einer Mosaikschule eher abgebaut. Das Konkurrenzverhalten in altersgemischten Klassen verringert sich, da von Anfang an klar ist, dass nicht alle dasselbe gleich gut können und das auch niemand erwartet. Wenn ältere und jüngere Jugendliche sich täglich nicht nur begegnen, sondern miteinander arbeiten, können sich freundschaftliche Beziehungen untereinander entwickeln, was Übergriffen von älteren auf jüngere in den Pausen oder auf dem Schulweg entgegenwirkt. Die Möglichkeit, eine hohe Sozialkompetenz zu erreichen, ist einer der Pluspunkte der Mosaikschulen.

Im Übrigen arbeiten wir seit einigen Jahren intensiv am Thema Schulklima. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass wir an unserer Schule ein gutes Klima und verhältnismässig wenig Probleme mit Mobbing oder Gewalt haben.

**9 . „ Im Stundenplan müssen die Lehrer für die erste halbe Stunde unentgeltlich arbeiten. Haben Sie abgeklärt, ob dies arbeitsrechtlich zulässig ist? Wurde auch die Gewerkschaft der Lehrerinnen und Lehrer einbezogen? Immerhin handelt es sich um einen regelmässigen Bestandteil eines Stundenplanes.“**

Laut LAV setzt sich die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen zusammen aus der Unterrichtszeit sowie aus der für die übrigen Bereiche des Berufsauftrags (wie z.B. Erziehen, Beraten und Begleiten) aufzuwendenden Arbeitszeit.

Die halbe Stunde, die für die Betreuung des „Aufstartens“ aufgewendet wird, sollte innerhalb der Gesamtarbeitszeit zu leisten sein. Es werden nicht jeden Morgen alle Lehrpersonen anwesend sein müssen. Wir sind daran, eine Form auszuarbeiten, die eine erträgliche Verteilung des Pensums auf die Lehrpersonen ermöglicht.

Unser Kollegium hat sich ausdrücklich bereit erklärt, diese halbe Stunde im Rahmen der Jahresarbeitszeit zu leisten, weil es vom Wert dieses Gefässes überzeugt ist.